Der Zeitgeist und die Ehe

Das erste Institut, das der liebe Gott unter den Menschen einführte, war der Ehestand, das erste, was die Menschen gewöhnlich daraus machen, ist ein **Wehestand.**

Das Wehe kommt von der Wahl, wenn diese nicht die rechte war — wie leichtsinnig tritt man heutzutage in den Ehestand — ein trauriges Zeichen des Zeitgeistes! Nach diesem Geiste prüft man vielfach nicht mehr, ob man überhaupt von Gott berufen ist, zu heiraten, u. wie man heiratet. Man stürzt sich oft blindlings in die Ehe und vertraut sich blindlings einem Manne oder einer Frau fürs Leben an. Und nicht selten geht man leichtsinnig und ganz unvorbereitet — gar nicht im Geiste der Kirche — in den Stand der Ehe. Daher auch die vielen unglücklichen Ehen, daher die vielen unglücklichen Familienverhältnisse in unsern Tagen.

Ja, der Leichtsinn der heutigen Zeit zeigt sich gerade am deutlichsten in der Art und Weise, wie die jungen Leute heutzutage Bekanntschaften anknüpfen und wie die Ehen vielfach geschlossen werden. Sollen wir wieder wahrhaft katholische Familien haben, so muß hierin eine gründliche Aenderung eintreten; auch hier muß es heißen: **„Zum Teufel mit dem Zeitgeist!"**

Die katholische Familie, vorab die katholische Mutter, muß den heranwachsenden Kindern wieder die richtigen Begriffe über die Ehe und eine hohe Achtung vor dem Ehestande beibringen. Die Ehe ist von Gott gewollt u. als ein heil. Sakrament von Christus in seiner Kirche eingeführt, damit aus derselben wahrhaft katholische Kinder hervorgehen, damit das Band gegenseitiger Liebe Mann und Frau umschlinge, und sie sich gegenseitig und ihren Kindern helfen, den Himmel zu erwerben, der unser aller Ziel ist. Man bedenke doch, das Lebensglück oder des Lebens Unglück, ja oft selbst das ewige Glück oder Unglück hängt davon ab, ob man heiratet oder nicht und wen man heiratet.

Das Heiraten ist eine sehr ernste Sache, welche wohl überlegt sein will. Wer im Begriffe steht zu heiraten, steht da vor der wichtigsten Entscheidung, welche er überhaupt im Leben zu treffen hat. Wie sollen daher junge Leute zuerst mit allem Ernste prüfen, ob sie von Gott zum Ehestande berufen sind! Von Gott kommt der Beruf. Gott weiß am besten, auf welchem Wege man am sichersten zu seiner letzten Bestimmung gelangen wird, ob im ehelichen oder ehelosen Stande, und Gott hat jedem Menschen in seinem unerforschlichen weisen Ratschlusse seinen Weg durchs Leben vorgezeichnet, aber er hat es in unsern freien Willen gelegt, ob wir uns Mühe geben, diesen Weg zu erkennen u. zu beschreiten. Andererseits macht er es uns zur Pflicht, freiwillig seinen Willen zu befolgen, um dadurch unser zeitliches und ewiges Glück zu erlangen.

Wie kann man aber am sichersten erkennen, zu welchem Stande man berufen? Das sicherste ist, wenn man diesbezüglich den lieben Gott selbst darum fragt und ihn bittet, er möge es einem eingeben. Also man bete und zwar mehr und inbrünstiger, als sonst! Man empfange oft die hl. Sakramente in dieser Meinung; das Gebet aus reinem Herzen dringt durch die Wolken und ruft vom Himmel herab die Gnade der Erleuchtung.

Was geschieht aber heutzutage überall da, wo der Zeit- und Weltgeist spukt?

Gerade die jungen Leute, die an das Heiraten denken, oder vielleicht schon eine „Bekanntschaft" haben, beten am allerwenigsten; über ihrer irdischen Liebe vergessen sie die ewige Liebe, von der doch aller Segen abhängt. Wie hören sie in der Kirche die hl. Messe an, wie die Predigt und wie denken sie über dieselbe nach? Statt den nachmittägigen Gottesdienst zu besuchen, fährt man mit dem Automobil aus zu Vergnügen, ins Theater, zu den Movies und allem möglichen „Fun" und aller möglichen Belustigung. Mit einem Worte, **Gott wird vergessen,** gerade in der **wichtigsten Zeit des Lebens!** Wie lacht Mephisto sich da ins Fäustchen! —

Junge Leute, die heiraten wollen, müssen sich fragen, ob sie auch die Eigenschaften besitzen, welche zum Glück der Ehe erforderlich sind. Ein junges Mädchen, welches nicht in sich das Zeug einer guten Hausfrau hat, oder ein Mann der keine Aussichten hat, eine Familie anständig zu ernähren, soll nicht heiraten — zu seinem eigenen Glück.

Das Gleiche gilt von den Eigenschaften des Charakters. Ein Mann, der nicht Sinn für Familienleben, für das Haus und die Kinder hat, den es immer nach draußen treibt und in die Vergnügungen der Welt, oder der gar zu einem ausschweifenden Leben geneigt ist, der prüfe sich doch in allem Ernste, ob er es auf sich nehmen kann, ein Mädchen, welches ihm vertraut, ihn liebt und sich für ihn zu opfern bereit ist, zeitlebens unglücklich zu machen! Und ein Mädchen, welches keinen häuslichen Sinn hat und keine aufopfernde Liebe, prüfe sich noch ernstlicher, ob sie sich und ihren künftigen Mann in der Ehe wird glücklich machen können.

Wie viele aber prüfen heutzutage ihr Herz, ihren Charakter und ihre Anlagen? Man springt in die Ehe wie in den Tanz. So will es Mephisto, d. h. der Leichtsinn unserer Zeit. Wenn je, so gilt hier der Spruch: „Jugend hat keine Tugend." Darum kommt alles auf eine gute Wahl an und man kann die jungen Leute vor nichts mehr warnen als vor dem Leichtsinn, mit dem sie heutzutage vielfach in den Ehestand treten.

Kein Wunder, daß es so viele unglückliche Ehen gibt. Können wir nicht täglich das unsäglich traurige Schauspiel unglücklicher Ehen vor unsern Augen sehen? Welch Jammerbild das! Und was ist die Ursache? In den meisten Fällen der Leichtsinn, mit welchem zwei junge Leute für ein ganzes Leben durch das Band der Ehe sich an einander gekettet haben, vielfach ohne Gott, ohne Herz und Verstand; ohne Priester, Eltern oder andere verständige Leute zu Rate gezogen zu haben. Heutzutage, vom Zeitgeist verblendet, entscheidet darüber meistens der flüchtige Eindruck eines schönen Gesichtes, einer schönen Figur, angenehmer Manieren, schöner Schmeichelworte, leerer Versprechungen, leichter Liebesversicherungen, oder der eitle Glanz des Geldes, einer einträglichen Lebensstellung und die Hoffnung auf künftige „fine times" und flottes Leben!

Und was sollte darüber eigentlich entscheiden? Vor allem Frömmigkeit und Gottesfurcht und wohlgeordnete Liebe und Achtung. Alles Uebrige ist gut als Beigabe, aber durchaus nicht notwendig zu einer glücklichen Ehe. Das alles ist flüchtiges und vergängliches Gut. Leider wird aber **Das** heutzutage vielfach zur Hauptsache gemacht. Auf Höheres wird nicht gesehen.

Die Folge davon ist, daß man selbst vor gemischten Ehen nicht zurückschreckt, obgleich die Kirche so dringend und wohlmeinend davon abrät. Einem guten Katholiken sollte schon der Wunsch der Kirche Befehl sein. Zu wähnen, daß gemischte Ehen Konvertiten machen, ist zu unsinnig, als daß man darüber ein weiteres Wort verlieren sollte. Es ist eben wieder der leidige Malefiz Zeitgeist, der gewisse Elemente im katholischen Lager diesbezüglich an der Nase herumgeführt hat und leider noch herumführt. —

„Frömmigkeit ist zu Allem nütz," sagt der Heilige Geist, aber im Punkt der Ehe ist sie mehr, sie ist absolut notwendig. Das große Uebel des Zeitgeistes ist, daß auch darin Gott vielfach verdrängt wird. Wie sollten daher besonders d. Seelenhirten es sich angelegen sein lassen, Verlobte vorzubereiten und sie ermahnen, viel für einander zu beten, eins dem andern mit gutem Beispiel die beste Lehre zu geben! —

Eine der Hauptursachen, warum der Zeitgeist unter unserer Jugend so zahlreiche Eroberungen macht, liegt vielfach in den schlimmen Eheverhältnissen der Eltern. Wo nicht Einigkeit im christlichen Sinn und Streben liegt, da kann von gesegnetem Zusammenwirken in der christlichen Erziehung des Kindes gar keine Rede sein. Wo die Kinder die schuldige Liebe und Ehrfurcht zu ihren Eltern verlieren, sind die Letzteren meistens selbst schuld daran. In mancher unchristlichen Ehe scheint das Glück zu lächeln, bis die vom Zeitgeist angefressenen Söhne und Töchter die verdiente Strafe über ihre leichtsinnigen Eltern heraufbeschwören. Mögen dann die Buße auch Sühne sein!

Utinam.

Leiden mexikanischer Klosterfrauen

„Ecclesiastica", Dokumente und Nachrichten zur zeitgenössischen Kirchengeschichte", enthält folgende Darstellung, die ein besonderes Schlaglicht auf die Kulturkampfverhältnisse in Mexiko wirft:

Das katholische Wochenblatt „Examiner" in Bombay veröffentlicht ein beachtenswertes Dokument als Beitrag zur mexikanischen Katholikenverfolgung. Das Schreiben ist ein ehrfurchtsvoller Protest, den 30 Vorsteherinnen religiöser Genossenschaften an die zuständigen Erzbischöfe und Bischöfe Mexikos richten. Es wurde vor vier Monaten abgefaßt, zu einer Zeit, als die antikatholische Gesetzgebung mit kluger Berechnung einsetzte, um schrittweise sich bis zur brutalen Verfolgung zu entfalten, wie wir sie zur Stunde erleben.

Es wurde den betreffenden Oberinnen nahegelegt, Zugeständnisse zu machen, sich zu ducken, um ja nicht aufzufallen, nicht zu laut ihr Recht zu fordern, ein Recht, das man nicht preisgeben darf, da es eine Pflicht bedingt. Durch Erfahrung klug geworden über den Mißerfolg solcher Nachgiebigkeit, die dem Gegner die Bahn freilegt, erklären sie laut, daß sie nicht mehr weiter mitgehen können auf der schiefen Ebene, wozu man sie anfangs aufgefordert hatte. Sie haben den Eindruck gewonnen, ein weiteres Mitmachen wäre Verrat an ihrem heiligen Beruf. Sie wollen nichts mehr preisgeben von den Gerechtsamen, die ihnen noch verbleiben, ja, sie möchten um jeden Preis das verlorengegangene Gebiet wieder zurückgewinnen.

Ergreifendes Beispiel von Seelenstärke und rechter Einsicht, das von Frauen gewissen Katholiken, die zu den Ueberklügen gehören, hier gegeben wird! Die Diplomatie und Weltklugheit sind immer dabei, wo es gilt, die Lebensbedingungen der Kirche abzuschwächen. Die im Eilschritt vor sich gehende Entchristlichung der Massen öffnet diesen Mumpfkatholiken die Augen nicht, sie bleiben in geflossener Hartnäckigkeit bei ihrer angeblich klug berechnenden Taktik.

„In Einigkeit und Gehorsam mit unseren Oberhirten verbunden, mit denen wir eines Herzens und eines Sinnes sind, fühlen wir uns aufs Höchste beunruhigt durch die Not und die entsetzlichen Gefahren, durch die wir unsere heilige Mutter, die katholische Kirche, bedroht sehen. Wir möchten es jedoch nicht bei dieser allzu berechtigten Seelenbeklemmung belassen, sondern sind gewillt, eine tatkräftige energische, heroische Bewegung einzuleiten, um das dreimal heilige Recht auf die Freiheit des Ordenslebens und der religiösen Erziehung zu erkämpfen. In unseren Gewissen hallt der nicht schweigen wollende Notschrei wider, der uns den schauderhaften Abgrund schimpflichen Unheils fühlen läßt, dem wir unter dem Scheingrund einer sogenannten Klugheit entgegenlaufen.

Aus Nachgiebigkeit haben wir uns überreden lassen zu erklären, der Unterricht in unseren Schulen wäre ein rein weltlicher; wir haben die Namen unserer Schulen umgeändert, weil man uns für dieselben weltliche Benennungen aufgezwungen hat; wir haben das Ordensgewand gegen das weltliche Kleid umgetauscht; wir haben unsern Kapellen das Aussehen eines mehr oder weniger weltl. Raumes gegeben; wir haben aus unseren Sälen, Sprechzimmern usw. alle religiösen Bilder entfernt und, was noch schlimmer ist, wir veranlassen unsere Schülerinnen zu verschweigen, daß wir ihnen Katechismusunterricht erteilen und bei Beginn des Unterrichtes ein kurzes Gebet verrichten; wir haben ihnen nahegelegt, in ihren Schulsäcken nicht d. Katechismus u. in ihren Schulbüchern ja kein Heiligenbild aufzubewahren. Auf dem Wege der Schmach sind wir so weit gegangen, unsere Kinder anzuleiten, die Wahrheit feige zu verheimlichen, und haben dadurch in ihren jungen Seelen unsern heiligen Glauben und den christlichen Kampfesmut in der Wurzel vergiftet.

Erlauchteste und Hochwürdigste Oberhirten! Wir, die Vorsteherinnen von Ordensgemeinden, haben Grund zur berechtigten Befürchtung, daß, „wenn wir in kleinen Dingen untreu sind, wir es auch in großen sein werden und daß, wenn wir uns schämen, Christus zu bekennen, er sich auch dereinst unser schämen wird". Darum verdienten wir, Vorsteherinnen schweren Tadel, falls wir unter Mißachtung der Autorität, die unser Amt uns verleiht, die große Schar der Ordensschwestern auf diesen Irrwegen weiter führen wollten, jener Ordensschwestern, die zuverlässigen Soldaten gleich keinen anderen Weg kennen als den, welchen ihre Vorgesetzten ihnen anweisen. Die sichtbare Folge einer solchen Handlungsweise wäre die unbestrittene Tatsache, daß Geist und Herz, wenn bislang auch religiös gesinnt, allmählich einer feigen Schwäche verfallen, die sie nur um Haarbreite vom gänzlichen Abfall zurückhalten würde.

Darum wollen wir unsere Oberhirten wissen lassen, daß wir und alle unsere Ordensschwestern, welche dieses von uns in ihrer aller Namen unterzeichnete Schreiben sich zu eigen machen, bereit und gewillt sind, den unerschrockenen, kraftvollen und offenen Kampf aufzunehmen und mit bestem Willen alle Opfer, ja selbst das Opfer unseres Lebens zu bringen bis zur vollständigen Abstellung jener auf der Verfassung fußenden gesetzlichen Maßnahmen, deren Bestimmungen uns zu Boden drücken und dazu angetan sind, zu knechten unsere heilige Mutter, die katholische Kirche, samt ihren Söhnen, den Priestern, mögen sie Einheimische oder Ausländer sein, die in unermüdlichem und selbstlosem Eifer am Heil und an der Heiligung der Seelen in unserem Lande arbeiten.

Wir sind stets gesinnt, uns in allem Gehorsam zu fügen. Wird uns aber die Erlaubnis dazu gegeben, so werden wir in sämtlichen uns in Mexiko unterstellten Niederlassungen ausnahmslos uns weigern, uns den satanischen Vorschriften zu unterwerfen, die unsere Gewalthaber den katholischen Schulen aufzwingen wollen. Wir werden eher diese Schulen der uns lieben Kinderwelt verschließen und keine Hand zu deren Wiedereröffnung rühren, bis wir geheiratet haben oder tot sein werden.

In späteren Jahren können dann diese Kinder berichten: Unsere katholischen Lehrschwestern haben uns nicht bloß Kenntnisse und Wissen beigebracht, sondern sie gaben uns das Beispiel einer tatkräftigen Liebe zum Glauben und zur Wahrheit; sie bewiesen christlichen Heldenmut in der Verteidigung der erhabensten und heiligsten aller Rechte.

Durch die Arbeit unserer Hände wollen wir den Unterhalt unserer Klostergemeinden verdienen, zugleich aber auch dafür kämpfen, daß die religiösen Orden in unserem Lande nicht aussterben. Denn es liegt uns fern die feige Gesinnung, vor dem Feinde den Staub von den Füßen abzuschütteln und nach fremden Staaten auszuwandern, wo man uns mit offenen Armen aufnehmen will und wo sich weite Gebiete im Weinberg des Herrn unserer Tätigkeit auftun, die wegen Mangels an Arbeitskräften noch brachliegen. Wir werden gemeinschaftlich in geringen und bescheidenen Wohnungen zusammenleben, unsere Kutte oder ein einfaches Kleid tragen und bemüht sein, wo möglich im eigenen Haus der Wohltat der täglichen Messe und Kommunion nicht entbehren zu müssen. Und wäre dies Letztere uns wegen Priestermangels auch nicht vergönnt, so würden wir heilfroh sein, den Leib des Herrn in der nächstliegenden Kirche zu empfangen. Sollten die öffentlichen Machthaber uns diese Lebensweise verbieten wollen, so werden wir uns auf das gesetzlich anerkannte Recht berufen, das uns ermächtigt, nach Gutdünken uns häuslich einzurichten und unsere Privatübungen zu halten. Sollte Gefängnis oder Verbannung uns drohen, oh, wir werden freudig alles tragen zur Ehre und zur Verherrlichung unseres Heilandes und unserer heiligen Religion.

Wir verkennen zwar, Hochwürdigste Oberhirten, die qualvolle und schwierige Lage nicht, in der Ihr Euch befindet. Allein aus eben diesem Grunde, und weil wir es uns selber schuldig sind, fühlen wir, als winziges Glied am mystischen Leibe der Kirche, uns gedrängt, den Notschrei unseres Gewissens vor den Oberhirten auszustoßen, und bitten um die Gunst, in die Reihen der Kämpfer für die Sache Gottes aufgenommen zu werden. Wir bitten inbrünstig darum, Ihr möchtet nicht länger zögern, wenn auch harte und gefahrvolle Kampfesanweisungen uns zukommen, wir sind der festen Zuversicht, daß der Beistand der Gnade Gottes uns nicht mangeln wird, des Gottes, der allmächtig ist, Gottes des Herrn der Heerscharen.

In ängstlicher Erwartung von unseren Oberhirten den Befehl zum Kampfe und die Bestätigung, daß dieselben dies unser Angebot gütig aufgenommen haben, recht bald vernehmen zu dürfen, bitten wir als gehorsame und ergebene Töchter um den oberhirtlichen Segen eines jeden unserer erlauchtesten Kirchenfürsten."

Sichere Genesung allen Kranken

durch die wunderbaren Kräuter

Exanthematisch Heilmittel

(auch Krämpfeheilmittel genannt)

Erfahrungsgemäß erstaunlich wirksam, vielfach ausgeübt.

Einzig allein recht zu haben von **John Linden**

Spezialist Arzt und alleinigem Verfertiger des einzig echten, reinen exanthematischen Heilmittels

Cleveland, Ohio. Brooklyn Station

Dept. W. Letter Box 2273.

Prospekte bei William Bon, alleinigem Agenten

Inseriert im St Peters Bote

Humoristisches.

Aus einem Aufsatz.

Der kleine Peppi schreibt:

„Seife sieht schön und bunt aus, man kann sie aber nicht essen. Sie riecht wundervoll und schmeckt scheußlich. Am schlechtesten schmeckt sie, wenn man sie ins Auge kriegt. Mein Vater sagt, die Eskimos brauchen niemals Seife. Ach, wäre ich doch ein Eskimo!"

Durch die Blume.

Junge Frau: „Nun, mein Lieber, wie schmeckt dir mein Essen?"

Junger Ehemann: „O — im allgemeinen — — immerhin, könnten sich nicht einige Druckfehler in deinem Kochbuch befinden?"

Sauberkeit.

Frau (zu ihrem Mann): „Du geh!" Vor drei Monaten hast du ganz anders gesprochen. Du wechselst deine Meinungen gerade so schnell wie dein Hemd."

International Loan Company

403 Trust & Loan Building **Winnipeg Manitoba**

Ein sicheres Unternehmen für Kapitalanlage

Geld zu Zeichen auf 1. Hypotheken, auf verteilte Farmen. — Fragen Sie, bei wie vielen wir Landes sind.

F. J. Hauser, Vertreter, Humboldt. P. M. Britz. Auskunft gerne erteilt.

Bauholz und alles Bau-Material,

Kohlen-Verkaufsstelle

BULLDOG Getreide-Putzmaschinen ■ DeLAVAL Rahm-Separatoren

BRUNO LUMBER & IMPLEMENT CO.

P. A. SCHWINGHAMER, PROP.

Ideale Verbindung zwischen Europa Canada auf Canadischen Dampfern.

Ein sicherer und schneller Verkehrsweg auf unseren großen und modernen Passagierdampfern, u. zu den niedrigsten Preisen.

Die Canadian Pacific Gesellschaft zahlt die erwendige Eureis-Erlaubnis nach Canada an die Passagiere auszustellen, wenn anderes Gesetz und physische Tauglichkeit das nicht hindern.

Die Canadian Pacific Gesellschaft unterhält Bureau in Hamburg, Bremen, Wien, Danzig, Moskau, Kiew, Budapest, Lukarest und anderen Hauptpunkten Europas.

Wegen näherer Auskunft wende man sich an den nächsten C. P. R. Agenten oder man schreibe an einer Muttersprache direkten

W. C. Casey, Generalagent

372 Main Street, Winnipeg, Man.

Baldwin-Hotel

Saskatoon

Saubere Zimmer. Gute Mahlzeiten.

Hoefliche Bedienung.

Omnibus zur Bahnhof fuer jeden Zug.

Man spricht Deutsch.

Expert Watch Repairing

and Juwelry Manufacturing at lowest prices.

Mail orders shipped same day as received.

McCARTHY's Wholesale and Retail

Jewelry Store sells for less.

Drinkle Bldg. SASKATOON, Sask.

All kinds of Meat

can be had at

Pitzel's Meat Market

The place where you get the best and at satisfactory prices

WE BUY Cattel, Hogs, Sheep and Poultry. If you have them to sell let us know, we pay highest pricet

Pitzel's Meat Market

Livingstone St. HUMBOLDT, Phone 52

E. Thornberg

Händler in Juwelen und Schmuckwaren

Humboldt, Sask.

Reichhaltiges Lager in Uhren u. Geschenk-Artikeln aller Art

Fachmännische Reparaturen

Farmers!

Wenn Ihr nach **Watson** kommt so besucht das

Alexandria Hotel

Mrs. T. J. Robinson, Prop.

Die „Purity Bäckerei"

Möchte hiermit allen mitteilen, daß ich die Bäckerei von A. Lutz übernommen habe. Es wird mein größtes Bestreben sein, nur gute Ware zu liefern und ich hoffe auf eine Unterstützung zu erhalten. Frisches Brot und Kuchen jeden Tag. Ice cream — Kaffee — Tee — Kakao — Candy und Frucht der Jahreszeit entsprechend.

Hochachtungsvoll

Erich Müller

Humboldt, Main Str., Phone 125

Früher Karl Schulz

Hier wird deutsch gesprochen

Metzgerei und Wurstgeschäft.

Wir empfehlen unsere schmackhafte Würste aller Art, sowie Schinken, Speck und reines Schweinefett. Wir importieren Schweizerkäse, Roquefort, Gorgonzola, Limburger, Trappist usw.

Wiederverkäufer gesucht, und erhalten Rabatt.

Für frische Eier, Butter, lebendes und geschlachtetes Geflügel, Kälber, Schweine und fettes Großvieh bezahlen wir höchste Preise.

The Empire Meat Market, Ltd., Saskatoon, Sask.

330 second Ave. S. G. C. HANSELMANN, Geschäftsführer

THE HUMBOLDT CENTRAL MEAT MARKET

Frisches Fleisch aller Art stets vorrätig.

Unsere Spezialität: **Vorzügliche Würste.**

Bringt uns Eure Kühe, Kalber, Schweine und Geflügel, Lebend oder Geschlachtet. — Wir bezahlen höchste Preise.

SCHAEFFER-ECKER CO. - HUMBOLDT, SASK.

Unterstützt und verbreitet den „St. Peters Bote"